

Mirilla



Clara Geiger

Mirella

Eine Geschichte über die zauberhaften
Momente des Lebens.



Text und Illustration von Clara Geiger



Siehst du das Mädchen mit den gelben Gummistiefeln, das dort auf der Veranda sitzt? Das ist Mirella. Ich möchte dir gerne davon erzählen, wie sie es zusammen mit ihren Freunden geschafft hat, den Regen zurück zu holen.

An einem schönen Sommertag saß Mirella auf ihrer Veranda. Sie hatte schreckliche Langeweile und überlegte, was sie machen könnte. Sie beschloss, zu der Blumenwiese zu laufen, auf der sie im Sommer so gerne lag. Dort legte sie sich immer auf den Rücken und schaute in den Himmel. Sie träumte dann davon in den Wolken zu wohnen.





Doch als sie heute zu der Wiese kam, stellte sie besorgt fest, dass die Sonnenblumen, die sonst immer mit ihren Stiefeln um die Wette strahlten, heute traurig die Köpfe hängen ließen.

Auch die Kornblumen strahlten nicht so hell wie der blaue Himmel. Und selbst die Mohnblumen, die sonst rot wie Clownsasen leuchteten, sahen heute traurig aus. Aus dem wunderschönen Blütenmeer war nun eine trostlose Landschaft geworden, wie Mirella an diesem Tag mit Schrecken feststellte.





Mirella lief zu einer der Sonnenblumen hin, streckte sich auf die Zehenspitzen so hoch sie konnte und fragte besorgt, was denn mit den Blumen los sei, dass sie alle so traurig aussahen. Die Sonnenblume antwortete müde: „Wir alle haben schrecklichen Durst, da es so lange nicht mehr geregnet hat.“

Sie sprach: „Mirella willst du uns helfen?“ Mirella nickte eifrig. „Dann suche die Lichtung im Wald, auf der die kleinen weißen Blumen mit den fünf Blütenblättern wachsen. Pflücke eine der Blüten und puste sie in Richtung Sonne. Schließe dabei die Augen und denke ganz fest an deinen Wunsch. Dann wird er sich am Tag darauf erfüllen. Aber Mirella das Wichtigste ist: dass die Sonne noch zu sehen ist.“







Mirella machte sich sofort auf den Weg und lief in Richtung Wald. Sie hatte keine Ahnung wo sie die Blumen finden würde, aber sie war sich sicher, dass ihre Freunde aus dem Wald ihr helfen konnten.

Sie wusste aber auch, dass sie sich beeilen musste, damit sie die Lichtung noch vor Einbruch der Dunkelheit erreichen würde.





So traf sie im Wald erst auf Familie Flink, die gerade an einem mit Köstlichkeiten gedeckten Tisch saß. Vater Flink fragte Mirella, ob sie auch Etwas essen möge. Mirella hatte schrecklichen Hunger. Sie wollte sich gerade dazusetzen, als ihr ein Sonnenstrahl ins Gesicht fiel.

Da fiel ihr das Versprechen wieder ein und sie wusste, dass sie jetzt keine Zeit hatte, um all die Köstlichkeiten zu probieren. Als sie aber erzählte, was sie suche und dass sie dies noch vor Sonnenuntergang finden müsse, versprach Familie Flink ihr bei der Suche zu helfen.





Auf ihrem Weg fragte Mirella immer mehr Tiere um Hilfe. Keines der Tiere kannte die Lichtung, aber sie alle versprachen zu helfen und machten sich auf die Suche. Die Sonne sank immer tiefer und Mirella wurde immer trauriger.

Sie wusste, wenn sie den Regen nicht bis morgen zurückholen konnte, würde es den Blumen noch viel schlechter gehen. Erschöpft setzte sie sich an einen Baumstamm. Plötzlich hörte sie das Zwitschern eines Vogels. Er setzte sich auf ihr Knie und sie erzählte ihm, warum sie so traurig war.





Das Rotkelchen hatte sofort eine Lösung und führte sie zu Herrn und Frau Zapfe, die schon eine Ewigkeit in diesem Wald wohnten und ihn wie ihre Westentasche kannten. Bestimmt kannten sie auch die kleine Lichtung.

Herr und Frau Zapfe saßen vor ihrem Bau und spielten Karten. Sie freuten sich sehr Mirella zu sehen und konnten ihr ganz genau sagen, wo sie weitergehen müsste, um die Lichtung zu finden. Mirella war erleichtert und machte sich mit neuer Kraft auf den Weg.





Die Sonne war schon tief gesunken und so lief sie so flink
sie konnte im Licht der letzten Sonnenstrahlen Richtung Lichtung.
Angekommen auf der Lichtung, drehte sich Mirella
mit dem Gesicht zur Sonne, die den Horizont schon berührte.
Sie schloss die Augen, holte tief Luft und pustet die Blüte zur Sonne.

Dabei dachte sie so fest wie es nur irgendwie ging an ihren Regenwunsch.
Sie stellte sich vor, wie große Wolken übers Land zogen
und die Regentropfen nach und nach den Boden erreichten.
Wie der Waldboden nach frischem Regen roch
und die Blumen ihre Köpfe wieder Richtung Himmel streckten.





Als Mirella am nächsten Morgen aufwachte, hörte sie das Plätschern des Regens an ihrer Fensterscheibe. Sie strahlte über beide Ohren und zog eine Strickjacke über ihr Nachthemd. Sie schnappte sich ihre gelben Gummistiefel und einen Regenschirm und lief hinaus in den Regen zur Blumenwiese.

An der Wiese angekommen, stellte sie fest, dass alle Blumen ihre Köpfe wieder Richtung Himmel streckten. Mit Hilfe all ihrer Freunde hatte sie es geschafft den Blumen ihre Farbenpracht zurück zu holen. Darüber war Mirella so froh, dass sie einen Freudentanz im Regen vollführte.



Jetzt habe ich dir die wunderbare Geschichte der kleinen Mirella erzählt,
die gezeigt hat: Wenn man nur fest genug an seine Wünsche glaubt,
dann können sie alle wahr werden!

Manchmal bedarf es nur die Hilfe der Freunde,
oder eben einer besonderen Blume.





Jahresarbeit von Clara Geiger | 2021